

Worte von Zinzendorf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf dem Boden, der Christus und Reich Gottes heisst. Auch hier ist es durch allerlei Krisen gegangen; aber was erreicht ist, bedeutet auf alle Fälle eine grosse Freude und Gottesgabe. Auch hier wollen wir vorläufig nur einen Gruss und Segenswunsch entbieten, um diejenigen Leser, die noch nichts davon wissen, zunächst einmal in einen Zusammenhang mit der Sache zu

bringen, den wir dann freilich weiter ausbauen wollen. Wer schon jetzt aus innerstem Zug heraus mehr wissen möchte, der wende sich an Eberhard Arnold in Sannerz bei Schlüchtern. Aber blosser Neugier wäre hier wie beim «Bergfried» ganz unangebracht und käme übrigens auch nicht auf ihre Rechnung.
L. R.

Worte von Zinzendorf

Der Unglaube ist die Mutter und alle andern Sünden urständen daher. Sie sind nicht kollateral, sondern deszendieren.

*

Also will ein Christ nicht anders als heilig sein und hält sich's für eine Ehre, dem Heiland in allen Dingen ähnlich zu werden, in Seiner Schmach, Armut und Niedrigkeit, und sieht's nicht an als eine gesetzliche Pflicht, sondern es ist sein einziges Vergnügen, sein Element, sein Leben, seine Freude, sein wahres Glück, wenn er Christi Joch auf sich nehmen und Ihm nachtragen kann.

*

Das Evangelium hebt das Gebot-Wesen auf, macht die Seele frei, weist sie von allen Satzungen ab auf's Herz, auf die Salbung, auf das Gnadengefühl von Stund zu Stund, so oft die Gelegenheit vorkommt, auf die Natur, die man Erlassung der alten Schuld von oben herab bekommen hat. Da verliert das mühsame Sündigen seine Kraft und Nahrung und wird ohnmächtig und bleibt liegen.

*

Übrigens darf man einem Kinde Gottes weder das Gute gebieten, noch das Böse verbieten. Denn Sünde ist ihm ein Greuel und wider seine Natur. Es ist ihm ein Ekel, weil er in ein ander Element gekommen ist.

Die echten Kinder Gottes sind eine Art Menschen, die ihre Glückseligkeit ungefähr in vier Stücke setzen:

1. Gering, verachtet, geschmäht oder übersehen und vergessen zu werden in dieser Welt.
2. Alle Sinne, die sie nicht brauchen zum Dienste ihres Herrn, zu versäumen und zu vernachlässigen und, wenn je eine Empfindung

sein soll, den Schmerz lieb zu haben, weil er eine Ähnlichkeit macht mit ihrem Herrn, einem Manne voller Schmerzen und Krankheit um unseretwillen.

3. Entweder nichts zu haben oder, was sie bekommen, wegzugeben und allenfalls bei dem Besitz der Reichtümer dieser Erde nicht rot werden zu dürfen, wenn sie lesen, dass der Heiland, in den sie verliebt sind, kein Kopfkissen hatte, das Sein war.

4. Tagelöhnermässig zu arbeiten, nicht um Verdienste, sondern um des Berufes und um der Sache des Herrn willen und ihres Nächsten.

Das sind so die Leute, wie der Heiland in Seinem Geschäfte braucht, und die dasjenige, was die andern Christen Verleugnung heissen, ganz unaffektiert ihre Passion nennen können.

*

Der Zustand unserer Gnade ist der: Wer unter der Gnade ist, kann alles.

*

Es ist keine Sünde, keine Art des Bösen, die man nicht wie Spreu wegwehen kann.

*

Ich sage, dass die wahre Gottesgelehrsamkeit im Liebhaben besteht.

*

Jesus ist das Original en miniature von der Gottheit genommen. Der Charakter der Gottheit ist in der Person Jesu Christi für uns zu finden.

Aussprüche

Ich glaube, dass in einer kommenden Generation der Alkohol nicht nur aus unserer Politik, sondern auch aus unserem Gedächtnis verschwunden sein wird.

Harding, Präsident der Vereinigten Staaten.

*

Ihr könnt nicht verlieren, bevor ihr den Kampf aufgegeben habt. Ihr mögt Schützengräben, Städte, Divisionen verlieren, aber ihr habt die Schlacht nicht verloren, bevor ihr den Mut verloren und aufgehört habt.

Wenn du zurückgetrieben bist, so greife an. Meine Rechte ist im Rückzug, meine Linke weicht, mein Zentrum ist durchbrochen — die Lage ist ausgezeichnet, ich werde angreifen. Marschall Foch.